

Schule aus  
gruppenpsychologischer Perspektive  
Herausforderungen und Bewältigung  
unter besonderer Berücksichtigung von Classroom  
Management

Prof. Dr. Gisela Steins  
Allgemeine Psychologie und Sozialpsychologie  
Institut für Psychologie  
Fakultät für Bildungswissenschaften

# Informationen zum Vortrag

- Literatur
- Classroom Management
- Betrachtungseinheit
- Ziele des Vortrags
- Überblick

# Literatur

- Steins, G. (2014). Sozialpsychologie des Schulalltags.
  - Band I: Grundlagen und Anwendungen. 2. substantiell überarbeitete Ausgabe. Lengerich: Pabst Science Publishers.
  - Band II: Im Klassenzimmer. Steins, G., Bitan, K., & Haep, A. (2014; 2. überarbeitete Auflage 2015).
    - Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Weitere Publikationen unter:
  - <https://www.uni-due.de/biwigst/publik.php>

# Classroom Management

- *To manage*: sich kümmern um
  - Caring
- Classroom Management bedeutsam für eine positive schulische Entwicklung von Schüler/innen
  - “We define classroom management as the actions teachers take to create an environment that supports and facilitates both **academic and social-emotional learning**. In other words, classroom management has two distinct purposes: It not only seeks to establish and sustain an orderly environment so students can engage in meaningful academic learning, it also aims to enhance students’ social and moral growth. From this perspective, **how** a teacher achieves order is as important as **whether** a teacher achieves order.”
    - (Evertson & Weinstein, 2006, S. 4).

# Betrachtungseinheit

- 1:1 versus 1: ~ 28
  - Klassen als Probleme produzierende Lösung
- „Klassenführung ist die Art und Weise des komplexitätsreduzierenden Umgangs mit einer Schulklasse, sie ist die Kompensation der Nachteile, die sich ergeben, wenn man mit mehreren Menschen gleichzeitig lernen soll.“
  - » (Dollase, 2012; S. 7)

# Ziele des Vortrags

- Erkenntnisse aus der Gruppenpsychologie
  - als Analyseinstrument
    - der sozialen Schulrealität
    - der damit verbundenen Probleme
- Möglichkeiten der Schulpsychologie

# Überblick

- I. Schule aus gruppenpsychologischer Perspektive
- II. Lösungen für Probleme
- III. Möglichkeiten der Schulpsychologie

# I. Schule aus gruppenpsychologischer Perspektive

1. Gruppen in Schulen
2. Was entsteht durch Gruppen in Schulen?
3. Gruppen als problemproduzierende Gebilde  
im Schulkontext



# 1. Gruppen in Schulen

- 1.1 Schulklassen als spezielle Gruppen
- 1.2 Soziale Kompetenzen

# 1.1 Schulklassen als spezielle Gruppen

- Eine Klasse
  - ist kein Team.
    - hat nicht notwendigerweise ein gemeinsames und identitätsstiftendes Ziel.
    - zerfällt naturgemäß in Subgruppen.
  - ist ein soziales Gebilde, dass es so speziell nur in der Schule gibt.
    - » (Dollase 2012, 2014)

# 1.2 Soziale Kompetenzen

- Soziales Lernen erfolgt nicht automatisch:
  - Standards der Gruppe sind entscheidend.
- „Es dürfte klar sein, dass die Unterrichtung in Schulklassen den Lernprozess verlangsamt und erschwert und dass die Schulklassen natürlich auch unerwünschtes Sozialverhalten, insbesondere Aggressionen produzieren.“
  - » (Dollase, 2012, S. 38).

## 2. Was entsteht durch Gruppen in Schulen?

- 2.1 Komplexität
- 2.2 Öffentlichkeit
- 2.3 Beziehungsgeflecht

# 2.1 Komplexität

- Heterogenität nur ein einziges Merkmal von Komplexität
  - in Kombination mit anderen Gruppenprozessen
    - die Gefahr einer Anpassungsdoktrin.

# Komplexität

<b>Heterogenität</b>	<b>Homogenität hat Vorteile für das Lernen. Heterogenität bewirkt oft eine Anpassungsdoktrin.</b>
<b>Schwankende Selbststeuerung</b>	<b>Deindividuiierung Selbstaufmerksamkeit</b>
<b>Viskosität</b>	<b>Variabilität von kurzen Ausführungen</b>
<b>Koordinierungs- und Synchronisations-schwierigkeiten</b>	<b>Unterschiedliches Lern- und Bearbeitungstempo</b>
<b>Prozess - und Motivationsverluste</b>	<b>Gruppenleistung ungleich individuelle Leistung</b>

## 2.2 Öffentlichkeit

<b>Audienceeffekt</b>	<b>Schlechtere Leistung bei komplexen, ungeübten Aufgaben vor Anderen.</b>
<b>Intrapsychische Verarbeitung sozialer Vergleiche</b>	<b>z.B. Siegerkultur</b>
<b>Kollektive Validität aller Information</b>	<b>Deutungsgemeinschaft in der Wahrnehmung und Beurteilung anderer.</b>
<b>Diskriminierungsrisiken</b>	<b>z.B. Binnendifferenzierung: In jeder Sekunde wird gelernt, dass man gut oder schlecht ist.</b>
<b>Modulation öffentlicher Kommunikationswirkungen</b>	<b>Was ein/e Schüler/in für seinen/ihren individuellen Lernprozess braucht, kann ihm/ihr aufgrund der Gerechtigkeitsnormen in der Klasse nicht gewährt werden.</b>

# Binnendifferenzierung als Diskriminierungsrisiko

Beispiel aus einer dritten Klasse

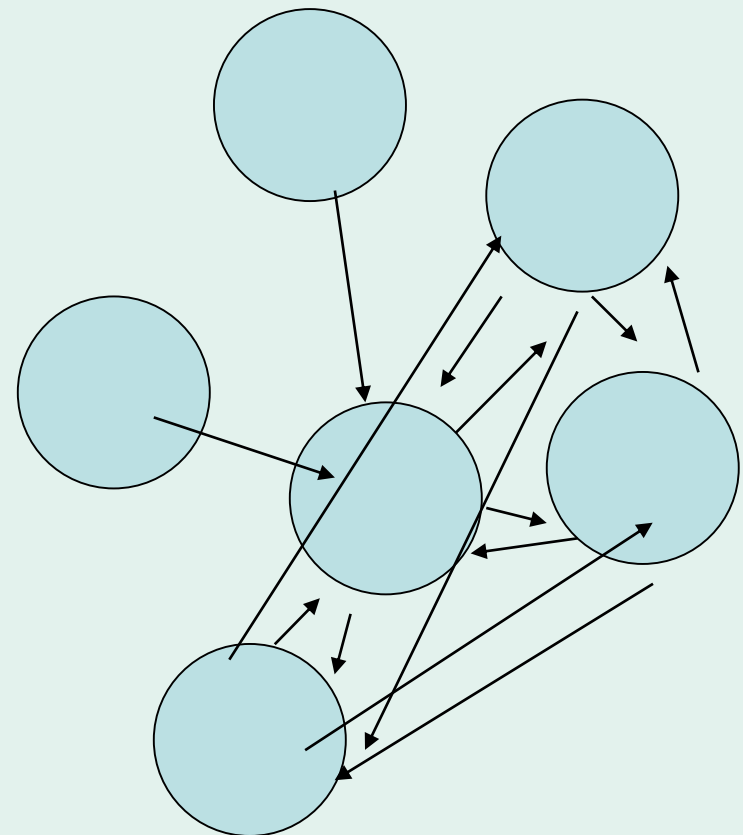
- Wochenplan
  - *\*Gruppe:*
    - Schüler/innen\*\*\* werden als „behindert“ bezeichnet.
    - erleben Ungerechtigkeit
      - \*\*\*\* müssen viel weniger machen.
  - \*\*Gruppe
  - \*\*\**Gruppe:*
    - Schüler/innen\* müssen viel mehr machen.
      - senkt die Motivation besser zu werden.



## 2.3 Beziehungsgeflecht

•Cluster:

eine Subgruppe, eine  
Clique



# Beziehungsgeflecht

<b>Soziometrischer Status</b>	<b>Alles wird durch den Beziehungsaspekt moduliert (z.B. Lob/Balancetheorie)</b>
<b>Mehrheiten/ Minderheiten</b>	<b>Tonangebend sind Mehrheiten</b>
<b>Konflikte zwischen Subgruppen</b>	<b>Negatives Klassenklima</b>
<b>Strukturelle Entwicklungen von Kompositionseffekten</b>	<b>Scheren gehen auseinander</b>

# II. Lösungen

- Konstruktiver Umgang
  1. mit Komplexität.
  2. mit Öffentlichkeit.
  3. mit Beziehungsgeflecht.
- 4. Bewertung der Lösungen

# 1. Konstruktiver Umgang mit Komplexität

- Reale Verkleinerung von Schulklassen
- Orientierung auf Signale
- Komplexkapazität der Lehrkraft
  - Vollbeschäftigung der Schüler/innen
  - Individuelle Rapporterwartung

# Kounin:

Dimension	Bedeutung	Beispiel
Bescheidwissen o. Allgegenwärtigkeit	Bei Ermahnungen und Disziplinierungen Objekt- und Zeitfehler vermeiden Zentral: Das Gefühl, dass die Lehrkraft alles weiß, sie passt genau auf.	Zeitfehler: Zurechtweisung erst nach dem Ereignis Objektfehler: Der falsche Schüler wird zurechtgewiesen
Überlappung o. Multitasking	Gleichzeitige Steuerung mehrerer Vorgänge durch den Einsatz verbaler und nonverbaler Kommunikation	Antwort auf Frage auf Schüler A und gleichzeitig nicken zu Schüler B
Reibungsloser Ablauf o. Reibungslosigkeit	Vermeidung von Sprunghaftigkeit	Vermeidung von Reizabhängigkeit, Unvermitteltheiten, thematische Inkonsequenz, thematische Verkürzung, Unentschlossenheit
Schwung	Vermeidung von Verzögerungen	Vermeidung von Überproblematisierungen, und Zerhacken von Einheiten (Fragmentierung)
Aufrechterhaltung des Gruppenfocus	Alle werden angesprochen und zu Handlungen verpflichtet	Zufällige Ziehung der Schüler, großer Beschäftigungsradius, Rechenschaftsprinzip
Valenz und Herausforderung	Spannender Unterricht	Spannung durch: Themen, Inhalte, Methoden, andere Kinder, Lehrkräfte: ihrer Begeisterung
Programmierte Überdrussvermeidung		

## 2. Konstruktiver Umgang mit Öffentlichkeit

- Keine öffentliche Erörterung der Probleme einzelner Schüler/innen
  - Pädagogischer Takt
- Akzeptanz, Empathie
  - Lob, Humor und gute Laune
- Gerechtigkeit
  - Konnotativ und denotativ zu verstehende Sprache
    - verständlich und zugewandt
- Unterstützung bei der Selbstregulation
  - z.B. im Umgang mit Frustrationen

### 3. Konstruktiver Umgang mit Beziehungsgeflecht

- Kennen des Beziehungsgeflechts
  - Kümmern um Außenseiter
  - Entkategorisierungsmaßnahmen
    - gemeinsame Ziele
    - Abbau von Vorurteilen
  - Geheimabstimmungen bzw. -erörterungen
    - bei wichtigen Entscheidungen und Themen

# 4. Bewertung der Lösungen

- 4.1 Psychologische Lösungen
- 4.2 Investmentperspektive
- 4.3 Dilemmata



# Psychologische Lösungen

- Psychologische Verkleinerung der Schulklasse
  - Notwendigkeit der Vollbeschäftigung
  - freundliche und zugewandte Interaktionsgestaltung

# Investmentperspektive

- Hohes Investment
  - von Seite der Lehrerschaft
    - gute Vorbereitung
    - Engagement
    - hohe Selbstregulationsfähigkeit
  - von Seite der Schülerschaft
    - gute Vorbereitung
    - hohe Selbstregulationsfähigkeit

# Dilemmata

- Konstruktiver Umgang
  - problemreduzierende Wirkung
- Dilemmata unvermeidlich
  - Beispiele
    - Eindrucksbildung
      - Erwartungen an Selbstregulation
    - Gerechtigkeit
      - Sanktionen
      - Zuwendung
      - Leistungsbeurteilung

# III. Möglichkeiten der Schulpsychologie

1. Hindernisse für problemlösendes Verhalten erkennen
2. Umsetzung von problemlösendem Verhalten unterstützen

# 1. Hindernisse für problemlösendes Verhalten erkennen

## 1.1 Systemische Hindernisse

1.1.1 Lehrer/innen

1.1.2 Schüler/innen

## 1.2 Individuelle Hindernisse

1.2.1 Lehrer/innen

1.2.2 Schüler/innen

# 1.1.1 Systemische Hindernisse Lehrer/innen

- Schulisches Sanktionssystem
  - untergräbt die Etablierung eines freundlichen Interaktionsstils
- Niedrige Erwartungen an die Schülerschaft
  - vermindert die förderliche Beschäftigung von Schülern/innen
  - verhindert Weiterentwicklung der Schüler/in
  - bremst Motivation
  - ....

# 1.1.2 Systemische Hindernisse Schüler/innen

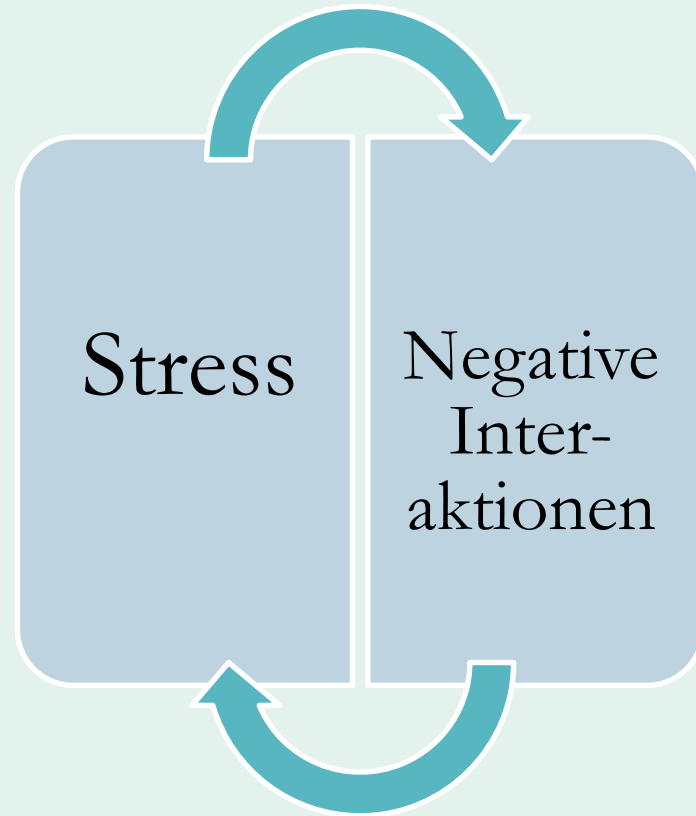
- Negative Klassengemeinschaft
- Negatives Schulklima
- Geringe schulische Bildungsanregungen
- ...

# 1.2.1 Individuelle Hindernisse Lehrer/innen

- Hohes Stresserleben
- Irrationale Bewertungen von Schülern/innen und Eltern sowie der Lehrer/innenrolle
- Wissensdefizite in Unterrichtsmethoden
- ...



# Hohes Stresserleben



# Dysfunktionale Menschenbildannahmen

- Schüler/innen sollen soziale Kompetenzen mitbringen.
  - einseitige Verlagerung des Investments auf das Elternhaus.
- Fehlende soziale Kompetenzen können durch schulische Sanktionsmaßnahmen erzeugt werden.
  - Soziales Verhalten wird nicht durch Strafen erworben, sondern durch Anleitung.
- Sozialkompetenz ist gleichzusetzen mit der eigenen Vorstellung von gutem Benehmen.
  - Soziales Lernen ist nicht zwangsläufig das, was eine individuelle Lehrkraft als gutes Benehmen bezeichnet.

# 1.2.2 Individuelle Hindernisse Schüler/innen

- Geringe Selbstregulationsfähigkeiten
- Wenig Unterstützung und Anregung im außerschulischen Bereich
- ...

# 2. Umsetzung von problemlösendem Verhalten unterstützen

2.1 Prävention

2.2 Intervention

# 2.1 Prävention

- Lehrer/innen
  - Implementierung von Positiven Unterstützungssystemen
    - Positive Behavior Support System; (PBSS)
  - Wissen über die Wirkungen von Erwartungen anwenden
- Schüler/innen
  - Soziales Lernen
  - anregende Angebote implementieren

## 2.2 Intervention

- Lehrer/innen
  - Supervision
    - Irrationale Bewertungen erkennen
    - Selbstregulation
  - Techniken
    - Vollbeschäftigung
    - Aufmerksamkeitsfokussierung
- Schüler/innen
  - Anti-Aggressionstraining
  - Soziale Kompetenzen
  - ...

# Hilfreiche Menschenbildannahmen

- Heranwachsende sind Menschen in der Entwicklung
  - Entwicklung ihres Potenzials ist fluide und variiert mit Kontextfaktoren.
- Lernen in der Schule ist eine soziale Interaktion
  - umfasst den ganzen Menschen (sozial, emotional, kognitiv, verhaltensbezogen).
- Interaktionsgestaltung in der Schule wird zentral von den Lehrenden beeinflusst.
  - sie kann **gemanagt** werden.
- Standards für Leistung und Verhalten sind förderlich
  - wenn sie explizit und hoch sind.
- Freundliche und zugewandte Unterstützung ist motivierend.
  - Deeskalation ist professionell!

# Ziele des Vortrags

- Erkenntnisse aus der Gruppenpsychologie
  - als Analyseinstrument
    - der sozialen Schulrealität
    - der damit verbundenen Probleme
      - durch unvermeidliche Dilemmata gekennzeichnet
      - psychologische Problemlösungen notwendig
  - Möglichkeiten der Schulpsychologie
    - Prävention und Intervention bei Schülern/innen
      - und Lehrern/innen



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

# Diskussion

- Was kann Schulpsychologie zur Lösung dieser Probleme beitragen?
- Wie kann die Zusammenarbeit in Bezug auf Prävention und Intervention mit Lehrern/innen hierzu aussehen?
- Gibt es bereits funktionierende Modelle?
  - Wenn ja, warum funktionieren sie?